



*Schlange stehen für ein Stück Freiheit: Prager Bürger kaufen die Literaturzeitschrift „Literární listy“, die am 27. Juni 1968 das „Manifest der 2000 Worte“ druckt.*

# Manifest

# der 2000 Worte

**Dokument der Freiheit. Ein Auszug**

„Erst bedrohte der Krieg das Leben unserer Nation. Dann kamen weitere schlechte Zeiten mit Ereignissen, die ihre seelische Gesundheit und ihren Charakter bedrohten. Mit Hoffnungen hatte die Mehrheit der Nation das Programm des Sozialismus angenommen. Dessen Leitung geriet jedoch in die Hände ungerichteter Leute. (...)“

Für den heutigen Zustand sind wir alle verantwortlich, mehr jedoch die Kommunisten unter

uns; die Hauptverantwortung aber tragen jene, die Bestandteil oder Instrumente der unkontrollierten Macht waren. Es war das die Macht einer eigensinnigen Gruppe, die sich mit Hilfe des Parteiapparats von Prag aus bis in jeden Bezirk und in jede Gemeinde erstreckte. Dieser Apparat entschied, wer was tun und nicht tun durfte (...)“

Wir wenden uns an euch in diesem Augenblick der Hoffnung, die jedoch ständig gefährdet ist.

Es hat mehrere Monate gedauert, bis viele von uns das Vertrauen gewannen, dass sie frei sprechen können, viele aber glauben das nicht einmal jetzt. Doch wir haben endlich so gesprochen und uns so weit enthüllt, dass wir unsere Absicht, dieses Regime zu vernenschlichen, einzig und allein vollenden müssen. Sonst würden die alten Kräfte grausam Vergeltung üben. Wir wenden uns vor allem an jene, die bisher nur abgewartet haben. Die Zeit,

die anbricht, wird für viele Jahre entscheidend sein. (...)“

Fordern wir den Abgang der Leute, die ihre Macht missbraucht, das öffentliche Eigentum geschädigt, ehrlos oder grausam gehandelt haben. Man muss Methoden ausfindig machen, um sie zum Abgang zu veranlassen. Zum Beispiel: öffentliche Kritik, Resolutionen, Demonstrationen (...)“

In diesem Frühling ist von neuem wie nach dem Krieg eine gro-

ße Chance zu uns zurückgekehrt. Von neuem haben wir die Möglichkeit, unsere gemeinsame Sache in die Hände zu nehmen, die den Arbeitstitel Sozialismus trägt, und ihr eine Gestalt zu verleihen, die unserem einst guten Ruf und der verhältnismäßig guten Meinung entspräche, die wir ursprünglich von uns hatten. Dieser Frühling ist soeben zu Ende gegangen und wird nicht wiederkehren. Im Winter werden wir alles wissen (...)“

**Manifest-Verfasser  
Ludvík Vaculík**

## Unser Vorbild war Ghandi

**B**reschnew ist außer sich über das, was am 27. Juni 1968 in der Zeitschrift „Literární listy“ und in den Zeitungen „Mladá fronta“, „Práce“ und „Zemědělské noviny“ zu lesen ist. Telefonisch verlangt er von Dubcek ein sofortiges Eingreifen gegen die „Zweitausend Worte“, diesen „Aufruf zur Konterrevolution“. Das Präsidium des ZK der KPC beeilt sich, den Text als „Angriff auf die gegenwärtige Partei- und Staatsführung“ zu verurteilen.

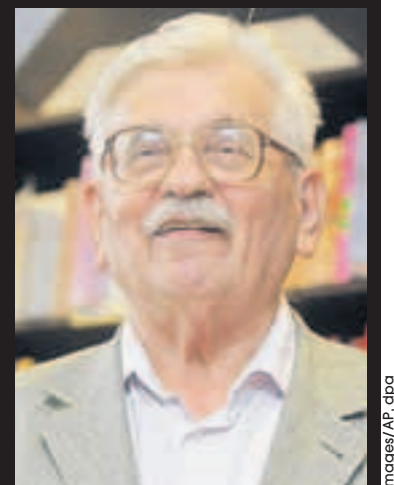
Ludvík Vaculík (81), einer der bekanntesten und auch streitbarsten Schriftsteller, schrieb die „Zweitausend Worte, gewidmet den Arbeitern, Bauern, Angestellten, Wissenschaftlern, Künstlern und allen“; 69 prominente Bürger unterschrieben den Text, der in die Geschichte einging als „Manifest der 2000 Worte“. Es heißt, die Anregung dafür kam vom Reformflügel der KPC, von František Kriegel, um den zögerlichen Dubcek und den stagnierenden Reform-

prozess voranzutreiben – unter Androhung von zivilem Ungehorsam.

„Die 2000 Worte sind nach dem Muster Gandhis geschaffen“, sagt Ludvík Vaculík, „gewaltloser Widerstand.“ Gegen Unrecht aufbegehren – wie ein roter Faden zieht sich dieses Ideal durchs Leben von Vaculík, dem gelernten Schuster. Schon beim Schriftstellerkongress in Prag 1967 entsagte er öffentlich dem Sozialismus. Später, nach Partiausschluss und Publika-

tionsverbot, war er Mitbegründer der Bürgerrechtsbewegung „Charťa 77“.

Es habe sich gelohnt, sagt Vaculík rückblickend. „Einige Wochen und Monate war alles geblieben: Zeitungen, Leute, Studenten auf den Straßen, Debatten mit den Russen auf den Panzern. Es war etwas! Das war ein Erfolg. Es war vielleicht das Wichtigste, ja das Beste, was passieren konnte. Das war der eigentliche Sinn des ganzen Prager Frühlings.“



**Ludvík Vaculík, Schriftsteller, Verfasser der „2000 Worte“**